

wurde unser traurige Convoy über drey Viertelstunden aufgehalten. Die Zimmer waren erleuchtet. Wir hörten unter der rauschenden Freude der Horde den Befehlshaber unserer Escorte, den schrecklichen Dutertre rufen, und ihm anempfehlen: auf diese Herren wohl Acht zu haben. Einige nur allzu bekannte Mitglieder der Minorität des Raths der Fünfhundert, die im Odeum die berückigte permanente Sitzung hielten, kamen heraus, um uns zu besehen, und höhnten uns auf eine niederträchtige Weise; sie mischten sich unter die Jäger der Escorte, schenkten ihnen Wein ein, kamen an unsere Wagen, tranken auf unsere Gesundheit und sprachen uns von Gnade und Milde vor. Die stürmische Nacht, das Lampenlicht am Odeon und das Geheul der Terroristen machten diese letzte Scene und diesen schrecklichen Abschied würdig der Barbaren, die ihn vorbereitet hatten. Endlich defilirte die Escorte durch die sogenannte Höllenstraße, und wir kamen aus Paris.

Um zwey Uhr langten wir in Arpajon, acht Stunden von Paris, wegen des gepflasterten Weges sehr ermüdet, an. Besonders schien Barthelémy und Barbé; Marbois erschöpft. Wir erstaunten, daß Dutertre, statt uns ein bequemes Lager zu ge-